

Projektsteckbrief DELIKAT

DELIKAT - Fachdialoge DELiberative DemoKratie: Analyse partizipativer Verfahren für den Transformationsprozess

Ausgangslage

Die Weltgesellschaft steht vor großen Herausforderungen (Finanz- und Wirtschaftskrise, demografischer Wandel, Klimawandel etc.), die durch ein hohes Maß an Unsicherheit und Skepsis gegenüber bestehenden politischen Entscheidungsfindungsprozessen gekennzeichnet sind. Eine Antwort auf diese Fragen scheint momentan in der starken Ausweitung und Anwendung partizipativer Verfahren zu liegen und die politischen Entscheidungsträger versuchen dieser Forderung zu begegnen.

Wissenschaftliche und Gesellschaftliche Relevanz

Mit Blick auf die Forschungslage lässt sich feststellen, dass die begleitende Forschung unzureichend ist und vor allem integrative Analysen fehlen, die folgende Fragen beantworten: Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen den Beteiligungsformaten, Entscheidern und Anwendern? Welches Maß an Transparenz ist erforderlich und erwünscht? Welche Formate sind wann, unter welchen Umständen und für wen geeignet? Wie viel Partizipation ist für unsere Gesellschaft und Demokratie wünschenswert?

Ziele des Projekts

Deshalb ist das Ziel des Projekts, welches vom Umweltbundesamt gefördert wird, zwischen der praktischen Erfahrungswelt und der theoretisch-wissenschaftlichen Sichtweise zu vermitteln. Dazu sollen die Potentiale der einzelnen Partizipationsformate aufgezeigt werden und zwar im Hinblick auf ihr Potential für eine Transformation des jetzigen politischen Systems zu einer kooperativen und deliberativen Demokratie. Dies geschieht im besonderen Maße aus einem demokratiethoretischen Blickwinkel, das heißt unter normativen Gesichtspunkten (Was ist wünschenswert?). Weiterhin sollen Strategien entwickelt werden, wie man bestehende Formate bezüglich ihrer Anschlussfähigkeit an das politische System verbessern und eventuell neue Formate entwickeln kann.

Projektdesign

In der ersten, analytischen Phase werden existierende Online- und Offline-Beteiligungsverfahren katalogisiert, hinsichtlich ihrer Eigenschaften analysiert und in einer Partizipationsmatrix systematisch eingeordnet. Die zweite Projektphase beinhaltet zwei Experten-Dialoge, die die Partizipationsmatrix verfeinern bzw. ergänzen und durch die Entwicklung von Szenarien realisierbare Entwicklungspfade hin zu einem partizipativ angereicherten demokratischen System aufzeigen. Die dritte, deduktive Phase des Projekts formuliert demokratietheoretische Schlussfolgerungen aus den vorhergehenden Ergebnissen und leitet daraus konkrete Politikempfehlungen ab. Das Projekt hat eine Laufzeit von 15 Monaten und beginnt am 01.09.2012.

Die Projektverantwortlichen

Die Kernkompetenz von **DIALOGIK** gemeinnützige GmbH ist die systematische und anwendungsorientierte Erforschung von Kommunikations- und Kooperationsformen im Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Auf der Basis von fundierter empirischer Erkenntnis und theoretischem Wissen ist das Forschungsinstitut bestrebt, einen Beitrag zum Aufbau einer Kommunikationskultur zu leisten, die den Bedürfnissen seiner Auftraggeber und der Gesellschaft als Ganzes gerecht wird. Als gemeinnützige Einrichtung finanziert sich DIALOGIK ausschließlich aus Drittmitteln und macht die Ergebnisse seiner Forschung öffentlich. Die DIALOGIK gemeinnützige GmbH unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn übernimmt die Koordination des Projekts und ist darüber hinaus für die Recherche, Analyse und Erstellung der Partizipationsmatrix zuständig. Sophia Alcántara, M.A. und Rainer Kuhn, M.A. werden das Projekt inhaltlich bearbeiten.

Das **nexus Institut** für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH ist 1999 aus dem Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin heraus gegründet worden. Dr. Hans-Liudger Dienel ist der Geschäftsführer des nexus Instituts und verantwortet mit Dr. Birgit Böhm und Prof. Dr. Christiane Dienel die wissenschaftliche Leitung des Instituts. nexus arbeitet an der Schnittstelle zwischen Forschung und praktischem Einsatz von partizipativen und kooperativen Verfahren. Schwerpunkte des Instituts sind Partizipation, Kooperation und Evaluation. In seinen Forschungsprojekten integriert nexus erfolgreich unterschiedliche partizipative Verfahren wie zum Beispiel Bürgergespräch, Bürgerbefragung, Zukunftswerkstatt, Salon, Planungszellen/Bürgergutachten oder Bürgerausstellungen. Das Institut verfügt über langjährige Erfahrungen bei der Konzeption und Moderation von

Partizipationsverfahren und widmet sich auch der Erforschung und Neukonzeption in diesem Verfahrensspektrum. Neben den thematischen Bereichen nachhaltige Stadtentwicklung, Mobilität, Ressourcennutzung und Klimawandel, Bürgergesellschaft, Demographie und Wissens- und Organisationskultur gehören Beratung, Begleitung, Moderation und Evaluation von Prozessen zu den wichtigsten Tätigkeitsbereichen des Instituts. Nexus übernimmt die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der zwei Experten-Dialoge. Dr. Hans-Liudger Dienel, Dr. Birgit Böhm und Nicolas Bach, M.A. sind bei nexus für das Projekt DELIKAT zuständig.

Das **Zentrum Technik und Gesellschaft** (ZTG) der Technischen Universität Berlin ist ein zentrales interdisziplinäres Forschungsinstitut, das schwerpunktmäßig im Bereich der sozialwissenschaftlichen Technikforschung, dem Ressourcenmanagement, der Energie- und Mobilitätsforschung, der sozio-ökologischen Forschung, des Wissens- und Kooperationsmanagements und methodisch im Bereich der qualitativen empirischen Sozialforschung arbeitet. Das 1995 gegründete Zentrum der TU Berlin verfolgt einen problemorientierten Forschungsansatz. Ein großer Teil der Forschungsvorhaben zielt auf die Entwicklung und den Test neuer partizipativer Lösungen und Angebote. Einen Überblick auf die abgeschlossenen und laufenden kooperativen Projekte vermittelt die Homepage (ZTG 2012).

Der Bereich Partizipationsforschung des Zentrums Technik und Gesellschaft befasst sich mit dem Querschnittsthema "Partizipation" in folgender Weise:

- Bündelung der langjährigen Kompetenzen des ZTG zum Thema Partizipation und Kooperation in den einzelnen thematischen Bereichen, von der Mobilitäts- bis zur Sicherheitsforschung, von der Stadt- und Regionalentwicklung bis zur Nachhaltigkeitsforschung.
- Entwicklung partizipativer Forschungsdesigns inklusive der passgenauen Konzeption, Anwendung und Auswertung einzelner Verfahren für konkrete Problemstellungen.
- Analyse und Vergleich der spezifischen Leistungsfähigkeit einzelner partizipativer Methoden sowie Systematisierung partizipativer Ansätze in Praxis und Forschung.

Das Zentrum Technik und Gesellschaft übernimmt die demokratietheoretische Reflexion der Formate der Basismatrix. Dr. Heike Walk übernimmt die Leitung des Projekts, die Bearbeitung erfolgt durch eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in des ZTG.

Dr. Hans-Liudger Dienel ist Geschäftsführender Gesellschafter beim nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH.

Kontakt: dienel@ztg.tu-berlin.de

Literaturverzeichnis

ZTG 2012: www.ztg.tu-berlin.de